

Bärenstarke Abenteuer mit dem Brummbass

Virtuoses bei der Bassgeigenweihnacht in der Marienkirche.

VON UTE VAN DER SANDEN

DESSAU/MZ - So ein Kontrabass, der hat was drauf. Ja, auch die vier Saiten, die dazugehörigen Wirbel, Saitenhalter, Steg und so weiter. Das Wichtigste aber: Man kann mit ihm eine Menge anstellen. Er lässt sich streicheln, kuscheln oder schlagen. Und die Saiten: Gestrichen, gezupft, gewischt, und geklopft, erzeugen sie die unterschiedlichsten Laute - alles so, dass das Instrument keinen Schaden nimmt, versteht sich. Je nachdem, wie man ihn behandelt, brummt der Bass wie ein Bär, summt er wie ein Bienschwarm oder pocht - wie ein Herz.

Sehr viel davon hatte die mittlerweile 18. Bassgeigenweihnacht am Dienstag in der Marienkirche, wo die jüngsten Dessauer Kontrabassisten unter Leitung von Ingo Burg-

hausen dies alles und noch mehr demonstrierten. Wenn die Knirpse der Arbeitsgemeinschaft Kontrabass von der Grundschule am Akazienwäldchen und die im Instrumentalunterricht der Musikschule den Bogen halten und leere Saiten streichen können, geht es schon los mit dem gemeinsamen Spielen. Denn ein Bass liebt die Gesellschaft, er klingt am besten, wenn sich sein spezieller Ton mit jenem anderer Instrumente mischen kann.

Deswegen kamen auch wieder viele andere Musiker zur Bassgeigenweihnacht. Dorit Marcy spielte die Querflöte, Wolfgang Kind begleitete am Klavier. Im Mittelpunkt aber standen die kleinsten, bunten Bässe und ihre Musiker. Sie traten solistisch auf, im Duo oder im Bassorchester, mit Weihnachtsliedern und richtig schwerer Konzertlitera-

tur. Kaum zu glauben, dass zwischen der Ausführung der Kindergeschichte vom kleinen Bären und seinen Abenteuern bei den Honigbienen und der Wiedergabe der D-Dur-Sonate von Johann Matthias Sperger für Kontrabass und Klavier nur ein paar Jahre liegen: Bastian Matthai und Cornelius Tamm trugen den ersten Satz als Vorgesmack auf ihr Wettbewerbsprogramm bei „Jugend musiziert“ vor.

Der Kontrabass ist ein kapriziöses Soloinstrument, doch kann er sehr virtuos klingen. Damit die Basskinder eine Ahnung kriegen, wohin die Reise gehen darf, war Sven Rössel trotz soeben empfangener Vaterfreuden gekommen und strich den ersten Satz aus Giovanni Bottesinis zweitem Kontrabasskonzert. Vielleicht trägt er bald gemeinsam mit seinem Nachwuchs zur Bassgeigenweihnacht bei



Kleine Bässe dürfen auch bunt sein bei der 18. Bassgeigenweihnacht.

- wie Doreen Büring, die Kollegin von der Anhaltischen Philharmonie, deren Töchterchen Johanna den Anfangsunterricht auf dem Cello offenbar sehr erfolgreich absolviert hat. So gelang der Musikschule Dessau-Roßlau mit Unterstützung der Stadt und des Anhaltischen Theaters wieder eine große, offene Hausmusik der etwas anderen Art.

An ihrem Ende sang und trampelte, piffte und rief auch das Publikum - ganz sicher keine Unmutsäu-

berungen. Viele Schulkinder saßen im gut gefüllten Saal und hörten aufmerksam zu, derweil die Kleinsten plappernd durch die Seitengänge rannten, was auch okay war. Die aus Schokoladenhohlkörpern gebaute Bühnendekoration durfte wie üblich aufgegessen werden, rote Mützen zipfelten frech auf den Basshälsen. Dass sich die Bassgeigenweihnacht in der Dessauer Marienkirche alle Jahre wieder als Publikumsmagnet behauptet, ist kein Wunder.